



# *Geschäftsbericht 2015*



**Volksbank**

Herrenberg ■ Nagold ■ Rottenburg

# ■ *Geschäftsbericht 2015*



Helmut Gottschalk  
Sprecher des Vorstands

### Eine Bank mit klarer Vision

Im Jahr ihres 150-jährigen Jubiläums kann die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und vielen weiteren Herausforderungen ein bemerkenswert gutes Ergebnis vorweisen.

In unserem ersten vollen gemeinsamen Geschäftsjahr konnten wir den Integrationsprozess mit allen seinen Anforderungen erfolgreich abschließen. Unser neues Leitbild ist Grundlage und Orientierung für das tägliche Handeln von Vorstand, Führungskräften und Mitarbeitern und damit die Basis für den gemeinsamen Erfolg. Daraus entsteht eine gemeinsame Unternehmenskultur mit der klaren Vision, „Spitze in der Region für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter“ zu sein.

### Jetzt vierfach ausgezeichnet: Doppelsieger in zwei Bankentests

*„Wir begeistern als verlässlicher und fairer Partner unsere Mitglieder und Kunden mit leistungsstarken Produkten und persönlichen Spitzenleistungen.“ (aus unserem Leitbild)*

Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg hat mit ihrer strategischen Vision, „Spitze in der Region“ zu sein, ihren Anspruch zur Verwirklichung ihres genossenschaftlichen Auftrags zur Mitgliederförderung formuliert. Die im Jubiläumsjahr gleich vier Mal von externer Seite ausgezeichnete Beratungsleistung belegt, dass dieses Ziel im Alltag auch ständig und konsequent umgesetzt wird.

Beim Bankentest von FOCUS MONEY in Herrenberg erhielten wir bereits zum sechsten Mal in Folge das Siegel „Beste Privatkundenberatung“, und auch beim erstmals durchgeführten Test unserer Firmenkundenberatung konnten wir auf Anhieb als Sieger hervorgehen. Zudem konnten wir beim Bankentest des Deutschen Instituts für Beratungsqualität, einem Partner der Zeitung DIE WELT, in der Privat- und Firmenkundenberatung in Herrenberg den Spitzenplatz einnehmen. Die insgesamt vierfache Auszeichnung zeigt, dass unsere am Kundenbedarf orientierte und ganzheitliche Beratung konsequent und zum Nutzen unserer Kunden gelebt wird.

### Genossenschaftliche Beratung

*„Wir stellen die Menschen mit ihren individuellen Zielen für ihre finanziellen Angelegenheiten in den Mittelpunkt unserer Beratung. Wir sind nicht am schnellen Ertrag interessiert, sondern an langfristigen Kundenbeziehungen.“  
(aus unserem Leitbild)*

Die persönliche Beratung unserer Mitglieder und Kunden ist uns sehr wichtig. Deshalb haben wir auch in diesen Bereich investiert und insgesamt rund 10 Stellen in der Kundenberatung und -betreuung neu geschaffen.

Mit der IT-unterstützten „Genossenschaftlichen Beratung“ werden wir die Qualität unserer bereits bisher ausgezeichneten ganzheitlichen Beratung noch weiter verbessern und nachhaltig sicherstellen. Die Schulungen aller Berater werden bis Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein. Sowohl Privat- als auch Firmenkunden können sich darauf verlassen, dass ihre Bedürfnisse und Ziele im Mittelpunkt der ganzheitlichen Beratung stehen und sie nachhaltig gute Lösungen für ihre Finanzangelegenheiten erhalten.

### Gutes Ergebnis im Jubiläumsjahr 2015

*„Wir sichern unsere langfristige Existenz durch nachhaltige, angemessene Erträge bei vertretbaren Risiken.“  
(aus unserem Leitbild)*

In unserem Jubiläumsjahr haben wir ein gutes betriebswirtschaftliches Ergebnis erreicht.

Ein beachtliches Wachstum können wir bei den Kundenkrediten ausweisen, das vor allem durch das private Baufinanzierungsgeschäft getragen wird. Die extrem niedrigen Zinsen fördern nicht nur den Neubau und den Erwerb gebrauchter Immobilien, sondern auch die Finanzierung von Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen bestehender Objekte. Obwohl der Zinsüberschuss aufgrund der extrem niedrigen Zinsen rückläufig war, konnte durch ein gutes Ergebnis im Dienstleistungsgeschäft, stabile Kosten und eine außerordentlich entspannte Risikosituation unserer Firmenkunden ein insgesamt gutes Jahresergebnis erreicht werden. Das ermöglicht uns, die Rücklagen und Vorsorgereserven unserer Bank weiter kräftig zu stärken.



Jörg Stahl  
stv. Sprecher des Vorstands



**Dr. Maximilian Binzer**  
Mitglied des Vorstands

Mit unserer Eigenkapitalausstattung erfüllen wir bereits heute die mittelfristigen regulatorischen Anforderungen der Bankenaufsicht. Da die Bank aufgrund des niedrigen Zinsniveaus ihre Eigenanlagen reduziert hat, ging die Bilanzsumme im Jahresvergleich zum 31. Dezember um rund 3 Prozent zurück auf rund 2,2 Milliarden Euro.

#### **In der Region – für die Region**

*„Wir übernehmen als genossenschaftliche Bank Verantwortung für die Menschen und die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region.“ (aus unserem Leitbild)*

Die erfolgreiche Entwicklung der Bank kommt auch der Region zugute. Im vergangenen Geschäftsjahr leistete die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg als Steuerzahler wieder einen beachtlichen Beitrag zur Finanzierung der heimischen Infrastruktur. Für 2015 hat die Bank rund 4,6 Millionen Euro (Vorjahr 3,7 Millionen Euro) an Steuern entrichtet. Rund 2,1 Millionen Euro (Vorjahr 1,7 Millionen Euro) fließen davon als Gewerbesteuer an die Kommunen, die auf diese Weise von der guten wirtschaftlichen Verfassung der Bank profitieren. Weiter fördert

die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg-Stiftung aktiv die Region mit den hier lebenden Menschen in vielfältigen sozialen, kulturellen und karitativen Belangen. Im Jubiläumsjahr wurde das Stiftungskapital durch eine Zustiftung um 150.000 Euro erhöht. Insgesamt wurden, vor allem aus Mitteln des VR-GewinnSparens, rund 225.000 Euro zur Förderung vielfältiger Engagements eingesetzt.

#### **Attraktive Mitgliedschaft**

*„Unsere Bank gehört den Mitgliedern – damit sind unsere Mitglieder Kunden in der eigenen Bank. Deren wirtschaftliche Förderung ist unsere wichtigste Aufgabe.“ (aus unserem Leitbild)*

Das gute Ergebnis ermöglicht, die Rücklagen und die Vorsorgereserven weiter zu stärken. Zudem werden wir der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer im Vergleich zum aktuellen Zinstief sehr attraktiven Dividende von 3 Prozent auf die Geschäftsguthaben für das Jahr 2015 vorschlagen. Rund 1 Million Euro werden als Dividende an die Mitglieder ausgeschüttet.

Nach wie vor ist es uns ein wichtiges Anliegen, unseren Mitgliedern über die Grundaufgabe der wirtschaftlichen

Förderung hinaus besondere Möglichkeiten für Begegnungen zu eröffnen. Mit unseren MitgliederForen, die großen Zuspruch erleben, bieten wir unseren Mitgliedern jedes Jahr mehrere hochwertige Veranstaltungen mit namhaften Referenten. Die in Herrenberg langjährig sehr geschätzte Ausstellungsreihe „Klassik und Moderne in der Volksbank“ wurde mit einer Chagall-Ausstellung im November jetzt auch in Nagold etabliert.

### **Strategische Schwerpunkte auf dem Weg zur Spitze in der Region**

*„Wir sind unserer Vergangenheit verpflichtet, gestalten aktiv die Gegenwart und begegnen offen den Chancen und Anforderungen der Zukunft.“  
(aus unserem Leitbild)*

Banken und Sparkassen stehen vor großen Herausforderungen. Sie sehen sich mit der lang anhaltenden Niedrigzinsphase, einer fast endlosen Regulierungswelle und der Digitalisierung der Märkte, die mit einer raschen Veränderung der Kundenbedürfnisse einhergeht, konfrontiert. Die dauerhaft niedrigen Zinsen bedeuten für alle Kreditinstitute eine starke Belastung. Auch für uns als genossenschaftliche Bank

erfordert dies, durch vorausschauendes unternehmerisches Handeln den anstehenden Herausforderungen zu begegnen.

### **Ausbau unseres Geschäftsfelds Immobilien**

Um in der anhaltenden Niedrigzinsphase nachhaltig Erträge aus der Anlage des Eigenkapitals zu generieren, geht die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg auch neue Wege. Das historische Zinstief macht Investitionen in Immobilien sehr attraktiv. Deshalb wird die Bank selbst in den Wohnungsbau und in Immobilien investieren und damit zugleich einen Beitrag zur Schaffung von attraktivem Wohnraum in unserem Geschäftsbereich leisten.

Zudem haben wir die Immobiliendienstleistungen weiter ausgebaut. Über die Gäu Neckar Immobilien bieten wir einen „Immobilien-Rundum-Service“, der neben der Immobilienvermittlung auch die Hausverwaltung sowie das Immobilienmanagement für Kapitalanleger und aus Testamentsvollstreckungen einschließt.



**Ralf Haller**  
Mitglied des Vorstands



**Axel Lekies**  
Mitglied des Vorstands

### **Investitionen in moderne Gebäude**

Eine hohe Qualität im Hinblick auf Beratungsmöglichkeiten und technische Ausstattung ist uns wichtig. Deshalb investiert die Bank weiter in ihre Gebäude, Technik und moderne Ausstattung der Arbeitsplätze. In Jettingen konnte Mitte 2015 der Neubau unserer modernen und leistungsstarken Bankfiliale eingeweiht werden. In der Hauptstelle Nagold und der Filiale Wildberg wurden Räumlichkeiten für die Kundenberatung neu gestaltet und ausgebaut. Außerdem wird bis Herbst dieses Jahres das Erdgeschoss der Hauptstelle Rottenburg umgestaltet und die Fläche für die Kundenberatung wesentlich erweitert.

### **Weiterentwicklung des Geschäftsstellennetzes**

Bei der Abwicklung alltäglicher Bankgeschäfte geht der Trend immer stärker in Richtung des zeit- und ortsunabhängigen Online-Bankings und der Bargeldbeschaffung an den jederzeit zur Verfügung stehenden Geldautomaten. Aufgrund des veränderten Nutzungsverhaltens unserer Kunden und um unsere Kosten weiter zu senken, haben wir unser Selbstbedienungs-

angebot flächendeckend ausgebaut und einzelne kleine Filialen aufgrund geringer Kundennutzung aufgegeben beziehungsweise in SB-Stellen umgewandelt.

### **Fortschreitende Digitalisierung**

Die Entwicklung, alltägliche Bankgeschäfte online zu erledigen, schreitet rasant voran. Immer mehr Kunden nutzen den Vorteil, ihren Zahlungsverkehr jederzeit rund um die Uhr zu Hause am PC oder unterwegs auf dem Smartphone oder Tablet abzuwickeln und Kontoinformationen abzurufen. Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg arbeitet stetig daran, ihr Angebot in diesem Bereich weiter auszubauen und für ihre Kunden noch komfortabler zu machen. Mit der VR-Banking-App für mobile Geräte kann der Kunde seine rund um die Uhr geöffnete „Filiale“ in der Tasche mitnehmen. Zusätzlich zu den vielseitigen Funktionen des Online-Bankings bietet die Volksbank in diesem Rahmen als weiteren Service den VR-Finanzmanager, ein digitales Haushaltsbuch, kostenfrei an. Für das sichere Bezahlen im Internet haben wir mit paydirekt das passende Angebot für unsere Kunden.

Bei all diesen Entwicklungen bleibt unser genossenschaftlicher Auftrag zur Mitgliederförderung unverändert im Mittelpunkt unseres geschäftlichen Wirkens. Diesen Auftrag werden wir auch weiterhin vor allem durch herausragende Beratungsleistungen erfüllen: Beratungen, in denen Angebote erarbeitet werden, die auf die Umsetzung der Ziele und Wünsche unserer Kunden ausgerichtet sind. Wir wollen für unsere Kunden und Mitglieder nachhaltig wirksame, individuelle Lösungen schaffen und sind überzeugt, dass wir dadurch in eine langfristige erfolgreiche Zukunft gehen werden.



### **Leistungsstarke Mitarbeiter als Basis unserer erfolgreichen Bankentwicklung**

*„Wir bieten engagierten und kompetenten Mitarbeitern nachhaltig attraktive Rahmenbedingungen und Arbeitsplätze. Damit schaffen wir ein Umfeld, das zur Spitzenleistung motiviert.“ (aus unserem Leitbild)*

Leistungsstarke, motivierte und zufriedene Mitarbeiter sind eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg unserer Bank. Deshalb legen wir großen Wert darauf, ihnen ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich fachlich und persönlich entfalten und weiterentwickeln können. Wir fördern nicht nur die Fachkompetenz der Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Aufgabe, sondern bieten ihnen auch ein attraktives Arbeitsumfeld und wichtige Sozialleistungen wie eine betriebliche Altersvorsorge und das betriebliche Gesundheitsmanagement. Als attraktiver Arbeitgeber liegt bei uns ein besonderer Schwerpunkt auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wozu auch das Angebot der Teilzeitarbeit gehört. Rund 42 Prozent der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – darunter auch Führungskräfte – nutzen dieses familienfreundliche Angebot.

Zu wissen, was die Mitarbeiter bewegt, welche Anregungen, Einschätzungen und Kritikpunkte sie haben, ist besonders für eine „neue Bank“ sehr wichtig. Deshalb haben wir bewusst rund ein Jahr nach der Verschmelzung und damit auf dem Höhepunkt des Umbruchs eine Mitarbeiterbefragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach durchführen lassen. Im Ergebnis konnten wir aufnehmen, dass wir gemeinsam schon viel erreicht haben und auf einem guten Weg sind.

Es zeigte uns aber auch Entwicklungschancen auf, für die Maßnahmen zur Weiterentwicklung bereits von drei Projektgruppen erarbeitet wurden.

### **Gemeinsamkeit schafft Stärke – leistungsstarker Verbund**

Um unseren Mitgliedern und Kunden hochwertige und wettbewerbsfähige Finanzdienstleistungen anbieten zu können, arbeiten wir mit leistungsstarken Partnern im genossenschaftlichen Verbund zusammen, beispielsweise mit der DZ BANK, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union Investment oder der R+V Versicherungsgruppe. Gerade in ungewissen und turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten bewährt sich die nachhaltige Sicherheit, Bonität und Stärke der genossenschaftlichen Gruppe mit ihren Verbundunternehmen und deren Produkten. Mit diesem starken Netzwerk können wir unseren Kunden individuelle Lösungen anbieten, die zu ihrer Lebenssituation und zu ihren Zukunftsplänen passen.

Wir danken den Verbundunternehmen, dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken und dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit.

### **Danke**

Im Jubiläumsjahr 2015 konnten wir bei zwei Veranstaltungen in Herrenberg und Nagold unter Anwesenheit vieler Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie der genossenschaftlichen Organisation die Geschichte unserer Bank würdigen.

Wir sind unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr dankbar, dass wir die vielen Veränderungen zur Gestaltung unserer neuen Bank in kurzer Zeit gut gemeistert und durch ihr hohes Engagement ein gutes Ergebnis erreichen konnten. Wir danken vor allem dem Aufsichtsrat, aber auch allen Mitgliedervertretern und Beiräten für das konstruktive und zielführende Miteinander. Das hohe Engagement des Aufsichtsrats und die Veränderungsbereitschaft unserer ehrenamtlichen

Beiräte sind besonders hervorzuheben. Herzlicher Dank gilt auch dem Betriebsrat für sein Engagement für unsere Mitarbeiter und die Bank.

#### **Ausblick**

Die Bankenbranche steht mitten in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Die negativen Auswirkungen der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank werden in den nächsten Jahren immer spürbarer. Auch wir werden, wie andere Banken, Abstriche beim Betriebsergebnis hinnehmen müssen und gefordert sein, die Kosten der Ertragssituation anzupassen.

Die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg mit ihrer 150-jährigen Geschichte ist strategisch gut aufgestellt und mit ihren kompetenten und engagierten Mitarbeitern für die künftigen Herausforderungen gut gerüstet. Wir sind zuversichtlich, dass wir uns auch im laufenden Jahr auf unserem strategisch klaren Kurs zur „Spitze in der Region – für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter“ gut weiterentwickeln werden.

Herrenberg–Nagold–Rottenburg, im März 2016

Der Vorstand



Gottschalk



Stahl



Dr. Binzer



Haller



Lekies



### **SpendenAdvent 2015**

(Von oben): Bei den Spendenübergabeveranstaltungen in unseren Hauptstellen Herrenberg, Nagold und Rottenburg im Dezember 2015 konnten sich Vereine und gemeinnützige Institutionen aus den Regionen über die finanzielle Unterstützung ihrer Vorhaben und Projekte freuen.

## ■ In der Region – für die Region

Als genossenschaftliche Bank sind wir seit 150 Jahren mit jetzt rund 55.000 Mitgliedern in unserer Region tief verwurzelt. Deshalb geht es uns nicht nur um wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch um gesellschaftlich verantwortliches Handeln. Mit der 2015 neu formierten Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg-Stiftung unterstützen wir aktiv die Region mit den hier lebenden Menschen in vielfältigen sozialen, kulturellen und karitativen Belangen.

Die Fördermittel der Stiftung bestehen im Wesentlichen aus Erträgen des Stiftungskapitals und den Zweckerträgen des VR-GewinnSparens. Die Vergabe der Spenden obliegt drei ehrenamtlichen Regionalkuratorien für die Gebiete Herrenberg, Nagold und Rottenburg, die sich aus Aufsichtsräten, Beiratsmitgliedern und unseren Regional-Direktoren zusammensetzen.

Für kurzfristige Spendenanfragen wird rund ein Drittel des gesamten Spendenvolumens unterjährig direkt nach Zustimmung der Regional-Direktoren und des Stiftungsvorstands vergeben. Circa zwei Drittel fließen in den jährlichen SpendenAdvent, bei dem gemeinnützige Institutionen und Projekte in den Regionen Herrenberg, Nagold und Rottenburg bei ihren Vorhaben unterstützt werden. Beim SpendenAdvent 2015 wurden rund 90.000 Euro an insgesamt 111 Institutionen und Vereine ausgeschüttet.

Darüber hinaus können die örtlichen Diakonie- bzw. Sozialstationen mit den von unserer Bank gespendeten VR-Mobilen hilfebedürftige Menschen noch besser betreuen. Rund 30 dieser Fahrzeuge sind derzeit in unserem Geschäftsgebiet im Einsatz.

Im Jahr 2015 flossen insgesamt rund 225.000 Euro an Spenden über die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg-Stiftung und aus Bankmitteln an gemeinnützige Institutionen, kirchliche Einrichtungen, Vereine, Schulen und Kindergärten. Mit diesem Engagement leisten wir einen beachtlichen Beitrag zur Förderung des gesellschaftlichen Lebens in unserer Region.



v.l.n.r.:

Siegfried Dierberger  
2. stv. Vorsitzender

Walter Seeger  
Vorsitzender

Michael J. Schulz  
1. stv. Vorsitzender

Der Aufsichtsrat hat im Jubiläumsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben in vollem Umfang erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seine Zuständigkeit fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand kam den Anforderungen an die Berichterstattung in vollem Umfang nach. Im Berichtsjahr informierte der Vorstand in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse umfassend über alle anstehenden Vorhaben und über wichtige Einzelvorgänge. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso erörtert wie die Geschäftsentwicklung, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats behandelten sowohl in ihren Sitzungen als auch im schriftlichen Verfahren die ihnen nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Angelegenheiten. Über die Inhalte und Ergebnisse der Ausschüsse wurde in den Aufsichtsratssitzungen zeitnah und detailliert informiert. Grundsätzliche Fragen zur Ausrichtung der Geschäftspolitik und der strategischen Weiterentwicklung der Bank, gerade auch im Niedrigzinsumfeld, stimmte der Vorstand mit dem Aufsichtsrat in einer zweitägigen Klausur im November 2015 ab. Der Aufsichtsrat unterstützt die Geschäfts- und Risikostrategie des Vorstands einmütig und sieht in dem erarbeiteten Leitbild eine gute Grundlage für ein auch zukünftig erfolgreiches Wirken der Bank. Weiter wurde die Risikostrategie der Bank, insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Schulden- und Finanzkrise im Euroraum sowie deren Auswirkungen auf die Ertragslage der Bank, eingehend erörtert. Im Rahmen dieser Klausur hat der Aufsichtsrat auch die Zusammenlegung der Beiratsbezirke Gütstein, Kayh, Mönchberg und Haslach, Oberjettingen, Unterjettingen zum neuen Beiratsbezirk Gütstein, Haslach, Jettingen, Kayh, Mönchberg auf den Weg gebracht. Zur Straffung des Aufsichtsrats wurde eine regional ausgewogene Zielstruktur festgelegt, die mit dem Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern in der Zukunft erreicht werden soll.

Durch die ausführlichen Informationen des Vorstands bei grundsätzlichen Fragen zur Geschäftspolitik konnte der Aufsichtsrat seiner Beratungsfunktion stets gerecht werden.

Wie bereits in den Vorjahren haben wir bei unserer Arbeit die Regelungen aus dem Deutschen Corporate Governance Kodex berücksichtigt, soweit sie für eine

Genossenschaftsbank unserer Größe sinnvoll anwendbar sind. Die sich daraus ergebenden Aufgaben für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seine beiden Stellvertreter nehmen wir umfassend wahr. Mit dem Vorstand, insbesondere mit seinem Sprecher, stehen wir in regelmäßigem Kontakt und beraten zeitnah über Strategie, Geschäftsentwicklung und Risikomanagement der Bank.

Die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung des Jahresabschlusses 2015 sowie des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts, der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands wurde vom Genossenschaftsverband Bayern e. V. durchgeführt. Nachdem der Vorstandssprecher unserer Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg, Herr Helmut Gottschalk, Vorsitzender des Verbandsrats des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes ist, hatte dieser den Genossenschaftsverband Bayern e. V. mit der Prüfung beauftragt.

Alle Beschlüsse, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden ordnungsgemäß gefasst. Der Aufsichtsrat stimmte dem vom Vorstand erstellten Jahresabschluss 2015, dem Gewinnverwendungsvorschlag sowie dem Anhang und dem Lagebericht in seiner Sitzung am 6. April 2016 zu. Er empfiehlt der Vertreterversammlung, den Jahresabschluss und die Gewinnverwendung in der vorgesehenen Form zu beschließen.

Mit der Vertreterversammlung im April 2016 endet die Amtsperiode folgender Aufsichtsratsmitglieder:

**Hans Michael Burkhardt**, Jettingen

**Siegfried Dierberger**, Herrenberg

**Dr. Heinrich Elsäßer**, Nagold

**Willi Gauß**, Bondorf

**Gerhard Gutekunst**, Haiterbach

**Rolf Kugel**, Wildberg

**Karl-Heinz Schaible**, Wildberg

**Michael J. Schulz**, Rottenburg

**Robert Stumpp**, Hirrlingen

Alle Herren stehen für eine satzungsgemäß zulässige Wiederwahl zur Verfügung und wurden von den örtlichen Beiräten einmütig als Kandidaten nominiert.

In der im Jahr 2015 erstmals durchgeführten Selbstevaluation ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass die Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums und mit dem Vorstand sehr konstruktiv und von Transparenz und Vertrauen geprägt ist. Wir danken dem Vorstand für die mit Kompetenz, Engagement und Weitsicht geleistete Arbeit und die ausführliche Informationspolitik.

Ebenso gilt unser Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank und der Tochtergesellschaften Fischer GmbH und Gäu Neckar Immobilien GmbH. Sie haben durch ihre Veränderungsbereitschaft, ihre Kompetenz und ihr hohes persönliches Engagement entscheidend dazu beigetragen, dass unsere Volksbank zu einer erfolgreichen Bank zusammengewachsen ist.

Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir allen Mitgliedern und Kunden der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg. Wir sind davon überzeugt, dass diese Bank mit ihrem klaren strategischen Ziel „Spitze in der Region für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter“ so gut aufgestellt ist, dass sie auch künftige Herausforderungen aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich bewältigen kann und sich weiterhin positiv entwickeln wird.

Nagold, im April 2016

Der Aufsichtsrat



Walter Seeger  
Vorsitzender



Michael J. Schulz  
1. stv. Vorsitzender



Siegfried Dierberger  
2. stv. Vorsitzender

**Unseren Mitgliedern und Kunden**  
bieten wir eine Vielfalt an Veranstaltungen.  
Hier eine Auswahl aus diesem breiten Spektrum:



**Festakt zum 150-jährigen Jubiläum in Herrenberg** am 22. Januar 2015. Von links: Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, Vorstandssprecher Helmut Gottschalk, Thomas Sprißler, Oberbürgermeister der Stadt Herrenberg, und Vorstandsmitglied Axel Lekies.



**Festakt zum 150-jährigen Jubiläum in Nagold** am 10. März 2015. Anlässlich des Jubiläums erhielt die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg-Stiftung von der Bank eine Zustiftung von 150.000 Euro. Von links: die Stiftungsvorstände Jörg Stahl, Birgit Stein und Detlev Klußmann.



**BAU-FinanzierungsFrühling**  
Im Februar konnten sich Interessierte in unseren Hauptstellen in Herrenberg, Nagold und Rottenburg über alles Wichtige rund um das Thema Immobilien, Finanzierung und Absicherung ausführlich informieren.

### **Kunstaussstellung „Picasso und Goya“**

Bankdirektor Ralf Haller eröffnete im Mai in der Hauptstelle Herrenberg die Ausstellung „Klassik trifft Moderne: Francisco de Goya und Pablo Picasso“.



### **Mitglieder-Forum Markus Hofmann**

Der renommierte Gedächtnisexperte sprach im Juni in der Festhalle in Rottenburg über „Vorsprung durch Wissen – In jedem Kopf steckt ein Superhirn“.



### **Mitglieder-Forum Winfried Kretschmann**

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg hielt im September in der Stadthalle Herrenberg einen viel besuchten Vortrag zum Thema „Heimat und Hightech – Baden-Württembergs Weg in eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft“.





### **Kunstaussstellung „Günter Grass“**

Im September präsentierten wir in der Hauptstelle Herrenberg unter dem Titel „Fundsachen für Nichtleser“ Aquadichte von Günter Grass aus der Sammlung Würth. Bankdirektor Jörg Stahl begrüßte die Gäste bei der Vernissage.



### **Ausflug in den EUROPA-PARK**

Mit rund 100 Kindern und Jugendlichen fuhren wir im September in den EUROPA-PARK nach Rust.



### **Mitglieder-Forum Gundula Gause**

Die bekannte ZDF-Nachrichtenmoderatorin sprach im Oktober in der Festhalle in Rottenburg über „Nachrichten von morgen – die Folgen der digitalen Revolution“.

### Erben und Vererben

Im September und November konnten sich unsere Kunden in Herrenberg, Nagold und Rottenburg darüber informieren, wie man die Weichen für den Fall der Fälle richtig und rechtzeitig stellt.



### Kunstaussstellung „Marc Chagall“

Professor Roland Doschka eröffnete im November die Ausstellung mit grafischen Meisterwerken von Marc Chagall in der Hauptstelle Nagold.



### Mitglieder-Forum Anja Kohl

Die ARD-Börsenexpertin sprach im November in der Stadthalle in Nagold zum Thema „Immer Krise? Unser Geld im Zeitalter der Zentralbanken und Nullzinsen“.





Von links: Axel Lekies, Ralf Haller,  
Helmut Gottschalk, Jörg Stahl,  
Dr. Maximilian Binzer



## Der Vorstand

**Helmut Gottschalk**  
Sprecher des Vorstands

**Jörg Stahl**  
stv. Sprecher des Vorstands

**Dr. Maximilian Binzer**

**Ralf Haller**

**Axel Lekies**



## Der Aufsichtsrat

### **Walter Seeger (Vorsitzender)**

ehem. Vorstandsmitglied der  
Rolf Benz AG & Co. KG, Nagold

### **Michael J. Schulz (1. stv. Vorsitzender)**

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,  
Rottenburg

### **Siegfried Dierberger (2. stv. Vorsitzender)**

Rechtsanwalt, Herrenberg

### **Ralf Benz**

Geschäftsführer, Nagold

### **Hagen Breitling**

Bürgermeister, Nagold

### **Hans Michael Burkhardt**

Bürgermeister, Jettingen

### **Dr. Heinrich Elsäßer**

Steuerberater, Nagold

### **Willi Gauß**

Studiendirektor, Bondorf

### **Gerhard Gutekunst**

Diplom-Ingenieur, Haiterbach

### **Gabriele Hagner**

Arzthelferin, Rottenburg

### **Brigitte Hoffmann**

Kaufmännische Angestellte i. R.,  
Gärtringen-Rohrau

### **Dr. Eberhard Kern**

Steuerberater, Herrenberg



Von links: Theo Steck, Hagen Breitling, Rolf Kugel, Walter Seeger (Vorsitzender), Christl Resch, Gerhard Gutekunst, Hans Michael Burkhardt, Siegfried Dierberger (2. stv. Vorsitzender), Michael J. Schulz (1. stv. Vorsitzender), Gabriele Hagner, Rolf Schneider, Dr. Eberhard Kern, Willi Gauß, Brigitte Hoffmann, Robert Stumpp, Karl-Heinz Schaible, Wolfgang Schäfer, Ralf Benz, Dr. Heinrich Elsäßer

**Rolf Kugel**

Architekt, Wildberg

**Christl Resch**

Bürokauffrau,  
Herrenberg-Oberjesingen

**Wolfgang Schäfer**

Rechtsanwalt, Nagold

**Karl-Heinz Schaible**

Geschäftsführer, Wildberg

**Rolf Schneider**

Notar, Herrenberg-Kayh

**Theo Steck**

Berufsschullehrer Bereich  
Elektrotechnik,  
Neustetten-Wolfenhausen

**Robert Stumpp**

Holzkaufmann, Hirrlingen

Stand 31.12.2015

## Unsere örtlichen Beiräte gestalten unsere Bank mit und erfüllen eine wichtige beratende Aufgabe.

### **Affstätt, Deckenfronn, Kuppingen, Oberjesingen**

Christl Resch (Vorsitzende), Arthur Kohler (stv. Vorsitzender), Renate Böhm, Jürgen Dengler, Rolf-Dieter Dengler, Mario Fritsch, Gerhard Haarer, Gertrud Hestler, Thomas Kopp, Marko Lenz, Thomas Luft, Rolf Neuffer, Ingrid Reiß, Uli Schneider, Thomas Scheurenbrand, Jürgen Seelig, Kerstin Strubbe, Edith Ulmer, Alfred Weitbrecht.

### **Bondorf, Gäufelden**

Willi Gauß (Vorsitzender), Frank Huber (stv. Vorsitzender), Helga-Linda Beyerle-Müller, Alfred Ernst Buck, Edith Bühler, Wolfgang Dittebrandt, Michaela Gauß, Hermann Gruber, Werner Ihring, Karl Koch, Britta Kunz, Traugott Link, Karl-Heinz Mast, Thomas Münster, Holger Schäberle, Eva Schikotanz, Wolfgang Schmid, Jürgen Schneider, Anita Stähle, Norbert Urban, Norma Weiß.

### **Gärtringen, Rohrau**

Brigitte Hoffmann (Vorsitzende), Hans-Gerd Richter (stv. Vorsitzender), Christel Bachmann, Rudi Braun, Herbert Brösamle, Andrea Bühner, Werner Bühler, Marie-Luise Dobaja, Thomas Hiesinger, Uwe-Gerd Klingenstein, Eberhard Lutz, Christel Pellegrino, Achim Raaf, Anneliese Schäfer,

Karl-Heinz Wörner, Matthias Zimmermann-Sturm, Willy Zinser.

### **Gültstein, Kayh, Mönchberg**

Rolf Schneider (Vorsitzender), Dieter Marquardt (stv. Vorsitzender), Hilde Aichele, Joachim Gauß, Albert Gleiser, Annette Maier, Jürgen Notter, Erika Öhlschläger, Otto Rentschler, Helmut Riethmüller, Helmut Wochele.

### **Haiterbach**

Haiterbach Kernstadt, Salzstetten, Oberschwandorf/Beihingen  
Gerhard Gutekunst (Vorsitzender), Dr. Dr. Friedrich Schuler (stv. Vorsitzender), Ewald Brezing, Walter Buhl, Egon Essig, Helmut Graf, Peter Gutekunst, Mathias Kaupp, Fritz Kirgjis, Jens Armin Kohler, Michael Krammer, Thomas Mayer, Rudolf Raiber, Otto Roller, Helmut Roller, Bernhard Schübel, Gerda Schübel, Peter Schuon, Brigitte Schwarz, Richard Stehle, Gebhard Steimle, Mathias Stöhr, Achim Stöhr, Bernhard Walz, Lothar Zink.

### **Haslach, Oberjettingen, Unterjettingen**

Hans Michael Burkhardt (Vorsitzender), Wilhelm Dengler (stv. Vorsitzender), Franz Gauder, Claudia Heidenreich, Christel John, Helmut Kraus, Harald Seeger, Reinhold Seeger, Sara

Selzer-Christ, Barbara Tschackert, Dieter Ulmer, Kerstin Wergen, Günter Wolfer.

### **Herrenberg (Kernstadt)**

Siegfried Dierberger (Vorsitzender), Dr. Eberhard Kern (stv. Vorsitzender), Regine Adensam, Silvia Barthel, Dieter Berger, Andreas Diether, Traugott Eipper, Ludwig Epple, Dr. Konstantin Goecke, Dieter Gottschall, Bernhard Herrmann, Peter Holz, Christiane Jacob, Uwe Koch, Katrin Kohler-Brenner, Silvia List-Reichart, Ignacio Modica, Albrecht Mayer, Barbara Nölly, Harry Riethmüller, Michael Schäfer, Diana Scheuerle, Margarete Schill, Silke Haug-Stolz, Hermann Teufel, Gernot Vobornik, Christel Welte-Schell, Helmut Wiesiolek.

### **Nagold**

Nagold Kernstadt, Emmingen/Pfrondorf, Gündringen/Schietingen, Vollmaringen/Mötzingen, Hochdorf, Walddorf, Rohrdorf  
Walter Seeger (Vorsitzender), Ralf Benz (stv. Vorsitzender), Markus Adam, Dietrich Aldinger, Paul Amand, Hans-Günther Behncke, Rolf Benz, Ralf Betsch, Christian Braun, Wolfgang Bräuning, Hagen Breitling, Jürgen Bühler, Siegfried Bühler, Achim Burrer, Martin Ehniss, Wolfgang Ehrmann, Dr. Heinrich Elsäßer, Rosemarie Finkenbeiner, Martin Frank, Heinz Frankenhauser, Jürgen Großmann,

## Die Örtlichen Beiräte

Dr. Manfred Grünke, Ulrich Häfele, Walter Haizmann, Hansjörg Hammann, Jochen Henne, Manfred Höllwarth, Oskar Huber, Rolf Kehle, Rudolf Klöpfer, Walter Köbele, Ludwig Krespach, Hans-Martin Kübler, Birgit Lamparth, Claus Martin, Peter Mast, Heinrich Merkle, Thomas Monauni, Bärbel Müller-Hedrich, Johannes Pässler, Prof. Dr. Rainer Prewo, Helmut Raaf, Frank Raible, Michael Rau, Jörg Rauschenberger, Anette Rentschler, Helmut Renz, Angela Renz, Albert Rexer, Dr. Albrecht Rieber, Gerda Rudolf, Wolfgang Schäfer, Bernhard Sischka, Gottfried Steinbrücker, Hans Stetter, Christian Stickel, Jürgen Straub, Eberhard Talmon, Jürgen Walz, Otmar Wehrstein, Jürgen Wirth, Rainer Wohlleber, Thomas Wurster, Thomas Zistler.

### **Rottenburg (Kernstadt)**

Michael J. Schulz (Vorsitzender), Gabriele Hagner (stv. Vorsitzende), Franz Baumann, Klaus Bucher, Ursula Clauss, Marie Cuno, Gunther Diehl, Siegbert Dierberger, Dr. Edgar Fiechtner, Dr. Marguerite Frauz, Ulrich Gorbauch, Siegfried Groß, Christine Hahn, Uta Hammer, Wolfgang Hermann, Dr. Cornelia Hörnlein, Sybille Kienzlen, Günter Krause, Andreas Kroll, Dieter Laux, Federica Maier, Rainer Matkei, Georg Merkle, Caroline

Michel-Walther, Eugen Mühlberger, Armin Neu, Dieter Pfeffer, Eva Rohr, Hermann Sambeth, Ines Santura, Alfred Schimpf, Silvia Seeliger, Volker Vollmer.

### **Rottenburg Nord, Stäble**

Bühl, Ergenzingen, Hailfingen, Kiebingen, Nellingsheim, Remmingsheim, Seebronn, Wendelsheim, Wolfenhausen, Wurmlingen  
Theo Steck (Vorsitzender), Josef Schäfer (stv. Vorsitzender), Frank Bartenbach, Frank Fuhrer, Albrecht Groß, Ulrike Guthknecht-Altenhein, Ulrich Hauser, Daniel Hofmann, Hans-Joachim Hormel, Willi Katz, Brigitte Keller, Wolfgang Komericki, Klaus Lambrecht, Tanja Lengnink, Horst Ruckgaber, Christa Schimpf, Peter Schmalz, Frank Schwab, Hartmut Steck, Martin Wandel, Karl-Heinz Weinstein, Ludwig Wellhäuser, Anne Winter.

### **Rottenburg Süd**

Bad Niedernau, Bieringen, Dettingen, Frommenhausen, Hemmendorf, Hirrlingen, Obernau, Schwalldorf, Weiler  
Robert Stumpp (Vorsitzender), Harald Kreuzberger (stv. Vorsitzender), Walter Dettling, Gottfried Gulde, Dr. Karl Herrmann, Anton Jochum, Wolfgang Kessler, Tobias Letzgus, Hildegard Mayer, Dr. Dr. Hussein Rajab, Christof Ruf, Ulrike Schanz, Klaus Schubert, Anton Ströbele, Sigbert Wütz.

### **Wildberg**

Wildberg Kernstadt, Effringen/ Schönbronn, Rotfelden, Gültlingen, Sulz am Eck

Rolf Kugel (Vorsitzender), Karl-Heinz Schaible (stv. Vorsitzender), Fritz Beutler, Martin Braun, Fritz Bühler, Ulrich Bünger, Petra Carle, Heike Einsiedler, Martin Gärtner, Ralph Geigle, Eleonore Hartmann, Walter Haselmaier, Heinz Haselmaier, Kerstin Herter, Ulrike Hölzel, Wolfgang Kienzle, Wolfgang Kleinbeck, Oliver Kümpflein, Adolf Link, Helga Müller, Konrad Pross, Ingeborg Reichert, Hans Röhm, Heike Röhm, Eberhard Röhm, Klaus Rothfuss, Roland Selb, Uwe Traub, Friedrich Waiblinger, Bernd Weippert, Friedemann Wörner, Tilo Ziegler.

Stand 31.12.2015

# Jahresabschluss – Kurzfassung und Lagebericht 2015

## 1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR*
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			13.952.391,63		18.685
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			14.747.212,28		14.212
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	14.747.212,28				(14.212)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	28.699.603,91	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			26.625.370,66		6.265
b) andere Forderungen			68.146.572,52	94.771.943,18	13.316
4. Forderungen an Kunden				1.560.479.012,43	1.508.162
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	639.900.415,04				(639.325)
Kommunkredite	7.271.637,97				(5.276)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		26.086.157,09			7.069
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	26.086.157,09				(7.069)
bb) von anderen Emittenten		326.547.375,83	352.633.532,92		542.341
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	247.535.985,19				(440.518)
c) eigene Schuldverschreibungen			530.982,05	353.164.514,97	429
Nennbetrag	511.000,00				(400)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				54.144.286,91	49.138
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			64.790.593,98		64.740
darunter: an Kreditinstituten	4.356.893,64				(4.357)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			856.533,86	65.647.127,84	866
darunter: bei Kreditgenossenschaften	808.800,00				(809)
darunter: bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				1.250.001,00	1.250
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				47.917,73	63
darunter: Treuhandkredite	47.917,73				(63)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			52.997,00		45
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	52.997,00	0
12. Sachanlagen				20.200.640,65	20.153
13. Sonstige Vermögensgegenstände				5.138.008,99	7.000
14. Rechnungsabgrenzungsposten				621.865,33	826
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>2.184.217.919,94</b>	<b>2.254.560</b>

\*Beträge gerundet

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR*
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			113.389,36		90.192
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			385.478.446,74	385.591.836,10	492.915
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		344.398.746,41			340.754
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		38.178.087,72	382.576.834,13		83.524
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.095.515.479,87			922.694
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		70.245.424,63	1.165.760.904,50	1.548.337.738,63	75.585
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			12.578.786,63		16.025
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	12.578.786,63	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				47.917,73	63
darunter: Treuhandkredite	47.917,73				(63)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.314.501,62	2.740
6. Rechnungsabgrenzungsposten				298.111,35	440
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			22.087.601,00		19.941
b) Steuerrückstellungen			1.244.400,00		350
c) andere Rückstellungen			8.044.528,74	31.376.529,74	8.923
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				5.176.110,66	10.337
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				66.000.000,00	60.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			34.757.109,33		34.699
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		37.050.000,00			36.050
cb) andere Ergebnisrücklagen		57.600.000,00	94.650.000,00		54.600
d) Bilanzgewinn			3.089.278,15	132.496.387,48	4.728
<b>Summe der Passiva</b>				<b>2.184.217.919,94</b>	<b>2.254.560</b>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		58.671.327,85			63.757
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	58.671.327,85		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		142.608.308,17	142.608.308,17		133.414
darunter:					
Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften					(0)
	0,00				

\*Beträge gerundet

## 2. Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR*
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		53.532.760,02			56.329
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.585.958,09	59.118.718,11		8.167
2. Zinsaufwendungen			17.894.006,01	41.224.712,10	21.219
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.190.790,68		1.534
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.499.656,84		1.200
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			90.000,00	2.780.447,52	115
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			16.410.358,84		15.888
6. Provisionsaufwendungen			2.593.839,35	13.816.519,49	2.367
7. Nettoertrag/ -aufwand des Handelsbestands				0,00	9
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.818.014,02	2.213
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		20.114.781,97			20.391
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	638.830,50	4.173.263,44	24.288.045,41		4.544 (1.091)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			13.361.310,56	37.649.355,97	13.785
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.479.886,37	1.522
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				3.697.180,25	2.765
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			469.193,82		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-469.193,82	11.368
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.138.590,67		572
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-1.138.590,67	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				163.510,20	104
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				15.041.975,85	29.554
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		4.752.565,65		4.429 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			214.871,88	4.967.437,53	433
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				6.000.000,00	20.000
25. Jahresüberschuss				4.074.538,32	4.692
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				14.739,83	36
				<b>4.089.278,15</b>	<b>4.728</b>
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00		0,00	0
				<b>4.089.278,15</b>	<b>4.728</b>
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			500.000,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			500.000,00	1.000.000,00	0
29. Bilanzgewinn				<b>3.089.278,15</b>	<b>4.728</b>

\*Beträge gerundet

### A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

### B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Im Rahmen von VR-Circle sicherten wir von ausgewählten gewerblichen Kreditnehmern das Adressrisiko zusätzlich ab.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die Wertpapierbewertung wurden, soweit verfügbar, die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Anschaffungskosten bei Wertpapieren über pari im Anlagevermögen werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Den Pensions- und Altersteilzeitrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,89 % (Prognose des Zinssatzes per Dezember 2015) wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV).

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

## C. Erläuterung zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 86.660.642 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

## D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## E. Sonstige Angaben

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 410.500 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 3.631.754.

Die Zahl der 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	10	2
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	205	169
Gewerbliche Mitarbeiter	5	19
	220	190

Außerdem wurden durchschnittlich 31 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung			
	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2015	56.226	686.187	34.309.350
Zugang 2015	1.094	14.435	721.750
Abgang 2015	1.343	15.153	757.650
Ende 2015	55.977	685.469	34.273.450
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um		EUR	8.791
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um		EUR	35.900
Höhe des Geschäftsanteils		EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil		EUR	50

In dem gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremium der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, nimmt ein Vorstandsmitglied unserer Bank ein Aufsichtsratsmandat wahr.

**Der Name und die Anschrift  
des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:**

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.  
Lauterbergstraße 1  
76137 Karlsruhe

**Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf**

Helmut Gottschalk (Vorstandssprecher), Bankdirektor  
Jörg Stahl (stv. Vorstandssprecher), Bankdirektor  
Dr. Maximilian Binzer, Bankdirektor  
Ralf Haller, Bankdirektor  
Axel Lekies, Bankdirektor

**Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf**

**Walter Seeger** (Vorsitzender), ehemaliges Vorstandsmitglied  
der Rolf Benz AG & Co. KG, i. R.  
**Michael J. Schulz** (1. stv. Vorsitzender), Wirtschaftsprüfer/Steuerberater,  
AUREN OHG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft  
**Siegfried Dierberger** (2. stv. Vorsitzender), Rechtsanwalt,  
Kanzlei Rechtsanwälte Dierberger & Schuster  
**Ralf Benz**, Geschäftsführer, Benz Immo GmbH & Co. KG  
**Hagen Breitling**, Bürgermeister, Stadt Nagold  
**Hans Michael Burkhardt**, Bürgermeister, Gemeinde Jettingen  
**Dr. Heinrich Elsäßer**, Steuerberater, Sozietät Dr. Elsäßer-Maier-Partner  
**Willi Gauß**, Studiendirektor, Regierungspräsidium Tübingen  
**Gerhard Gutekunst**, Leitender Angestellter der Honeywell GmbH  
**Gabriele Hagner**, Arzthelferin, Praxis Dr. Hagner / Dr. Heil-Brunner  
**Brigitte Hoffmann**, Kaufmännische Angestellte i. R.  
**Dr. Eberhard Kern**, Steuerberater, Kanzlei Dr. Eberhard Kern  
**Rolf Kugel**, Freier Architekt  
**Christl Resch**, Bürokauffrau, Daimler AG  
**Wolfgang Schäfer**, Rechtsanwalt, Sozietät Klaska, Clauss, Schäfer & Kollegen  
**Karl-Heinz Schaible**, Geschäftsführer der Firma Holzbau Schaible GmbH  
**Rolf Schneider**, Notar, Land Baden-Württemberg  
**Theo Steck**, Berufsschullehrer, Gewerbliche Schule Tübingen  
**Robert Stumpp**, Holzkaufmann, Inhaber der Robert Stumpp Stiefabrik

Nagold, 5. Februar 2016

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

## Bestätigungsvermerk und Offenlegung des Jahresabschlusses 2015

Der vollständige Jahresabschluss 2015 trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V. Dieser wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. als zuständigem gesetzlichen Prüfungsverband gemäß § 55 Abs. 3 GenG mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Der Jahresabschluss und die übrigen offenlegungspflichtigen Unterlagen werden bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers nach Feststellung des Jahresabschlusses eingereicht.

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

## I. Geschäftsverlauf

### 1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

#### Konjunkturentwicklung

##### Wirtschaftswachstum in Deutschland

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Trotz des geringeren Anteils am Gesamtwachstum sind die Exporte aus Deutschland um 6,4 % und die Importe nach Deutschland um 4,2 % gegenüber 2014 gestiegen. Damit schloss die Außenhandelsbilanz 2015 mit ihrem bisher höchsten Überschuss ab.

##### Globale und europäische Wirtschaftsentwicklung

Im Jahre 2015 schwächte sich das Wachstum der Weltwirtschaft ab. Insbesondere die Schwellenländer expandierten in einem geringeren Tempo. Dazu trugen Strukturanpassungen in China, geopolitische Spannungen sowie durch den Verfall der Energie- und Rohstoffpreise bedingte Einbußen der Exportnationen bei. Die fortgeschrittenen Volkswirtschaften profitierten hingegen von niedrigen Energiepreisen und einer anhaltend lockeren Geldpolitik. In der Summe stieg die Weltproduktion mit rund 3 % etwas langsamer als im Vorjahr. Im Euroraum nahm die Erholung etwas Fahrt auf.

##### Kräftiger Anstieg der Konsumausgaben

Die privaten Konsumausgaben in Deutschland sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Jahren. Sie expandierten in 2015 um 1,9 % und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten

ten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,4 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum.

#### Verhaltene Investitionskontur

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+4,8 %) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungsphasen zurück. Auch die Bauinvestitionen (+0,3 %) wurden nur moderat ausgeweitet.

#### Kaum Impulse vom Außenhandel

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher weniger als in Vorjahren zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

#### Staat erneut mit Budgetüberschuss

Im Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkontur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen. Der staatliche Finanzierungssaldo ist in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 0,3 % in 2014 auf 0,6 % in 2015 gestiegen. Die Schuldenstandsquote ging im Vergleich zum Vorjahr von 74,9 % auf 71,6 % zurück.

#### Weiterer Beschäftigungsaufbau

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. So ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 % entspricht.

#### Geringer Preisanstieg

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende

abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

## Finanzmärkte

### Notenbanken spielen in 2015 besondere Rolle an den Finanzmärkten

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA.

Nachdem in den ersten Monaten noch der Streit zwischen Griechenland und der Euro-Gruppe über das griechische Reformprogramm und milliardenschwere Finanzhilfen für Unruhe an den Finanzmärkten gesorgt hatte, fanden die Probleme um das hochverschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Märkten. In der zweiten Jahreshälfte nahmen hingegen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu.

### EZB lockert Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachtanlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 %.

### US-Notenbank leitet Zinswende ein

Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) hat im vergangenen Jahr die zinspolitische Wende eingeleitet. Die schwächere Konjunktur in den Schwellenländern sowie eine niedrig bleibende Inflation veranlassten allerdings die Fed, die Anhebung des Zinses hinauszuzögern. Erst im Dezember beschloss der für die geldpolitischen Beschlüsse zuständige Offenmarktausschuss, der bereits in 2014 den breiten Aufkauf von Anleihen eingestellt hatte, die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50 %. Die US-Notenbank begründete die Anhebung der Federal Funds Rate im Dezember mit der besseren konjunkturellen Lage in den USA und der in diesem Zusammenhang deutlich verbesserten Lage am Arbeitsmarkt.

### Bundesanleiherenditen bleiben niedrig

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Im ersten Quartal wirkte sich vor allem die quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus dem Euroraum aus. Darüber hinaus drückte die griechische Schuldenproblematik die Renditen von Bundesanleihen. Die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit verzeichneten in 2015 einen Rückgang von 24 Basispunkten und notierten mit -0,34 % tief im negativen Bereich.

### Euro sinkt auf unter 1,10 US-Dollar

Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ausschlaggebend für die schwache Entwicklung des Außenwertes des Euro gegenüber der US-Währung war in erster Linie das Auseinanderdriften der Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. Während die EZB für den europäischen Währungsraum einen noch expansiveren geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft im Jahresverlauf auf eine restriktivere Zinspolitik ein. Bis Mitte März fiel der Euro-Dollar-Kurs auf 1,05 US-Dollar. Im weiteren Jahresverlauf spiegelte der Dollarkurs des Euro die sich stetig ändernden geldpolitischen Erwartungen dies- wie jenseits des Atlantiks wider. Der Euro-Dollar-Kurs schwankte dabei zwischen 1,05 und 1,15 US-Dollar. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultimo. An den Rohstoffmärkten setzte sich der Verfall der Rohölnotierungen weiter fort. Parallel dazu ist auch der Goldkurs je Feinunze im Jahresverlauf um über 100 US-Dollar gefallen.

### DAX mit Jahresplus

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und einem zunehmenden Konjunkturoptimismus für den Euroraum. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Zu sehr trübten sich Konjunkturerwartungen weltweit ein. Zudem drückten Spekulationen über eine kurz bevorstehende Zinswende in den USA die Kurse. Bis zum Ende des dritten Quartals gab der DAX seine kompletten Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Erst im letzten Jahresquartal konnte der Deutsche Aktienindex wieder zulegen. Getrieben wurde die Nachfrage nach Aktien dabei von der Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung im Währungsraum. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

### Kreditgenossenschaften

Im Laufe des Jahres 2015 haben die Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg einen Bilanzzuwachs von 3,9 % auf 145,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 140,0 Mrd. EUR) erzielen können. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen konnte um 5,5 % auf 87,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 82,4 Mrd. EUR) gesteigert werden. Die bilanziellen Kundeneinlagen erhöhten sich um 4,2 % auf 109,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 104,8 Mrd. EUR). Diese Entwicklung zeigt, dass sich die Steigerungen im Verhältnis zum Vorjahr sowohl im Kredit- als auch im Einlagenbereich weiter fortsetzten.

## 2. Entwicklung der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich. Im Einlagen-, Privatkundenkredit- und Dienstleistungsgeschäft wurden die Ziele insgesamt übertroffen. Im Firmenkundenkreditgeschäft wurden aufgrund der guten Liquiditätslage der Firmen nur leichte Zuwächse erzielt. Durch Intensivierung unserer Kundengespräche und die systematische Einbindung unserer Spezialisten sowohl im Baufinanzierungsbereich als auch im Wertpapierberatungsbereich konnten wir unsere Marktanteile ausweiten. Unsere Marktstellung sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft konnte behauptet werden. Die Konkurrenzsituation bei den Baufinanzierungen war auch im Jahr 2015 ausgeprägt. Trotzdem wurden bei den Finanzierungen deutliche Wachstumsraten erzielt. Die Prinzipien des genossenschaftlichen Geschäftsmodells, d. h. insbesondere die Nähe zum Kunden, das dichte Zweigstellennetz, die hohe Automatendichte, die breite Streuung im Kreditgeschäft in Bezug auf Größenklassen und Branchen sowie die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter sind unsere zentralen Erfolgsfaktoren.

	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Bilanzsumme	2.184.218	2.254.560	-70.342	-3,1
Außerbilanzielle Geschäfte*	621.506	645.387	-23.881	-3,7

\* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Durch den deutlichen Abbau der Wertpapieranlagen um 192 Mio. EUR hat sich die Bilanzsumme – trotz eines deutlichen Kreditwachstums – um 70 Mio. EUR (-3,1 %) vermindert. Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich vor allem aufgrund fälliger Derivatgeschäfte ebenfalls um 3,7 % reduziert.

Aktivgeschäft				
	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Kundenforderungen	1.560.479	1.508.162	52.317	3,5
Wertpapieranlagen	407.309	598.977	-191.668	-32,0
Forderungen an Kreditinstitute	94.772	19.581	75.191	384,0

Im Berichtsjahr konnte das Kreditvolumen um 52 Mio. EUR ausgeweitet werden. Die Entwicklung des Kreditgeschäftes verlief zufriedenstellend. Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme ist planmäßig um 192 Mio. EUR deutlich gesunken. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich um 75 Mio. EUR erhöht, da wir die Anlagen bei unserer Zentralbank deutlich erhöht haben.

## Passivgeschäft

	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	385.592	583.107	-197.515	-33,9
Spareinlagen	382.577	424.278	-41.701	-9,8
Andere Einlagen	1.165.761	998.279	167.482	16,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.579	16.025	-3.446	-21,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.176	10.337	-5.161	-49,9

In der Struktur der Passivseite sind im Berichtsjahr ebenfalls Veränderungen erkennbar. Der deutliche Rückgang der Bankenrefinanzierungen um 198 Mio. EUR resultiert aus dem starken Abbau der Wertpapieranlagen auf der Aktivseite. Die Kundengelder erhöhten sich im Berichtsjahr um 117 Mio. EUR. Vor allem im Bereich der Sichteinlagen konnten hohe Zuwächse erzielt werden. Aufgrund der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt haben die Kunden verstärkt täglich fällige Einlagen nachgefragt. Insgesamt lagen die Zuwachsraten bei den Kundengeldern höher als die Ausweitung des Kreditvolumens.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.909	4.054	855	21,1
Vermittlungserträge	3.798	3.687	111	3,0
Sonstige Provisionen	1.561	1.852	-291	-15,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.142	6.274	-132	-2,1

Die bedarfsgerechte, umfassende Beratung unserer Mitglieder und Kunden spiegelt sich in einer deutlichen Ausweitung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäftes wider. Ebenso wurden Vermittlungen im Bauspar- und Versicherungsgeschäft erfolgreich durchgeführt. Insbesondere das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft konnte ausgebaut werden. Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten deutlich um 522 TEUR ausgebaut werden. Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes verlief somit sehr erfreulich und entsprach den Erwartungen.

## Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionen im Berichtsjahr standen die Schaffung neuer Beraterbüros in der Hauptstelle in Nagold und der Neubau unserer Geschäftsstelle in Jettingen. Außerdem wurden in 2015 im Gebäude der Hauptstelle in Rottenburg weitere Flächen erworben. Dieser Gebäudeteil wird in 2016 für erweiterte und verbesserte Räumlichkeiten für die Kundenbetreuung umgebaut werden. Auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir die zu Bankzwecken genutzten Räumlichkeiten weiter renoviert, sodass jetzt alle Geschäftsstellen über moderne und kundenfreundliche Ausstattungen verfügen. Im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde in 2015 vor allem in Büroausstattungen und in die Erneuerung der Geldausgabautomaten investiert.

### **Personal- und Sozialbereich**

Im Geschäftsjahr 2015 waren durchschnittlich 226 Vollzeitbeschäftigte und 163 Teilzeitbeschäftigte für uns tätig. Unsere Teilzeitquote liegt bei 42 % und damit weit über dem Durchschnitt anderer Banken. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter beträgt 18,5 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 43,8 Jahren. Die Zahl der Beschäftigten blieb gegenüber 2014 nahezu unverändert. Wir sind weiter bemüht, bei gleichzeitiger Straffung des Personalbestandes im administrativen Bereich, die kundennahen Bereiche durch hochqualifizierte beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte zu verstärken. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung.

Ende des Jahres 2015 waren 29 Auszubildende in unserer Bank beschäftigt, welche bei uns eine qualifizierte Ausbildung erhalten und damit auf attraktive Aufgaben in unserer Bank vorbereitet werden. Es ist uns wichtig, jungen Menschen eine Chance für die berufliche Zukunft zu bieten und damit gleichzeitig die Besetzung frei werdender Stellen aus den eigenen Reihen sicherzustellen. Für unsere Bank ist die Nachwuchsförderung von besonderer Bedeutung. Dabei sieht die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg die Ausbildung als eine unternehmerische und gesellschaftliche Verpflichtung an. Deshalb hat die Bank die hohe Anzahl angebotener Ausbildungsplätze beibehalten. Unsere Berufsausbildung spricht neben der fachlichen und verkäuferischen Qualifikation auch die Förderung persönlicher, sozialer und methodischer Kompetenzen unserer Auszubildenden an. Die Ausbildung erfolgt praxisnah und bereitet die Lernenden intensiv auf das Berufsleben vor. Durch die Verzahnung von Berufsschule oder Dualer Hochschule Baden-Württemberg, Ausbildung in der Bank und ergänzenden Seminaren an der Baden-Württembergischen Genossenschaftsakademie in Stuttgart/Karlsruhe wird eine qualitativ hochwertige Ausbildung gewährleistet. Damit tragen wir mittel- bis langfristig den Notwendigkeiten einer nachhaltigen und angemessenen Personalplanung und -entwicklung Rechnung. Durch umfangreiche und regelmäßige Fortbildungen werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Sparten des Bankgeschäfts weiterqualifiziert, um eine umfassende und kompetente Beratung und Betreuung unserer Kunden zu gewährleisten. Die Weiterbildung erfolgt schwerpunktmäßig in enger Zusammenarbeit mit der Baden-Württembergischen Genossenschaftsakademie in Stuttgart/Karlsruhe und der Akademie Deutscher Genossenschaften ADG in Montabaur.

### **Weitere nicht finanzielle Leistungsindikatoren**

Unser Mitglieder- und Kundenbestand bewegt sich auf Vorjahresniveau. Durch Spenden über die Stiftung unserer Bank unterstützen wir sportliche, kulturelle und soziale Einrichtungen bei der Ausübung ihrer gesellschaftspolitischen Tätigkeitsfelder. Unser Unternehmensleitbild ist ausgerichtet auf das genossenschaftliche Geschäftsmodell und bildet den verbindlichen Rahmen für unsere Entscheidungen und unser Tun.

### **Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr**

Den veränderten Rahmenbedingungen haben wir durch eine Konzentration unseres Geschäftsstellennetzes Rechnung getragen. So wurden einzelne Filialen geschlossen oder in Selbstbedienstungstellen umgewandelt.

### Fazit/Zusammenfassung

Die Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG hat sich insgesamt gut entwickelt. Die Erwartungen wurden erfüllt. Die Risikosituation ist entspannt. Aus dem Ergebnis 2015 kann das Eigenkapital deutlich gestärkt werden. Die Geschäftsentwicklung konnte an das positive Vorjahr anknüpfen.

## II. Risiken der zukünftigen Entwicklung (Risikobericht) und Darstellung der Lage der Volksbank–Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

### 1. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

#### 1.1 Risikomanagementziele und -methoden

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen, um negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.

Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen der Bank.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist Grundlage unserer Strategie sowie ihrer Risikosteuerungs- und Controllingprozesse.

Aufbauend auf dem Unternehmensleitbild wird mittels einer zukunftsorientierten Vorgehensweise die langfristige Existenzsicherung der Genossenschaft unter Berücksichtigung der Anforderungen der Mitglieder und Kunden sichergestellt. Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert ist.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- Wachstumsziele im Einlagen-, Kredit- und Dienstleistungsgeschäft
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die zur Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen.

Diese Ziele werden kontinuierlich im Rahmen des Soll/Ist-Vergleichs sowie der Auslastung vorgegebener Risikobudgets überwacht. Hierzu werden anerkannte EDV-Instrumente und -Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Die angewandten Methoden zur Risikomessung, -steuerung und die Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Bank und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Basis des Risikomanagementprozesses bildet das Risiko- und Steuerungshandbuch. In diesem Handbuch wurden im Rahmen der Risikoinventur sämtliche erkennbaren Risiken zusammengeführt. Diese werden, abhängig von der Bedeutung für die Bank, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert.

Für die im Risiko- und Steuerungshandbuch als wesentlich eingestuften Risikoarten wurden entsprechende Strategien entwickelt:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Im Rahmen unserer Risikoinventur haben wir Risikokonzentrationen identifiziert und Stresstests entwickelt. Die Stresstests umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien.

Unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen haben wir entsprechende Risikotoleranzen festgelegt. Neben der Messung und Steuerung der Risiken in den einzelnen Bereichen werden in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsberechnungen durchgeführt und in diesem Rahmen die quantifizierten Einzelrisiken zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Nicht quantifizierbare wesentliche Risiken berücksichtigen wir grundsätzlich mittels Risikopuffer.

Es erfolgt eine Gegenüberstellung mit den zur Abdeckung dieses Gesamtbankrisikos zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital). Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Der Vorstand erhält in monatlichen Abständen einen Bericht über die Auslastung der Risikobudgets sowie quartalsweise Berichte bezüglich der aktuellen Entwicklung der Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationellen Risiken.

Der Aufsichtsrat wird vierteljährlich durch den Vorstand über die Auslastung der Risikobudgets informiert.

Darüber hinaus können bei Bedarf jederzeit ergänzende Auswertungen zu sämtlichen Risikoarten erstellt werden.

Auf Basis unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes werden ein Gesamtbanklimit und zur Begrenzung der einzelnen Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Einzelrisikolimiten eingerichtet. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Bank. Es wird eine gewinn- und verlustorientierte Limitierung vorgenommen. Die Funktionsfähigkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird im Rahmen der Risikoberichterstat-

tung überwacht sowie im Rahmen der jährlichen Risikoinventur überprüft.

Im Rahmen der Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation, sodass die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems gewährleistet ist.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten wird gemäß den MaRisk durch die Interne Revision geprüft.

## **1.2 Risikoarten**

### **1.2.1 Adressausfallrisiken**

Unter Adressausfallrisiken verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderung aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Marktfolge Aktiv angesiedelt.

Daneben nimmt eine spezielle Gruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten wahr.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer setzt die Bank insbesondere ein anerkanntes Ratingverfahren ein. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumina und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen.

Die Überwachung der Adressausfallrisiken erfolgt in der Marktfolge Aktiv mit Hilfe eines Ratingsystems.

Unsere Risikoberichte geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Bonitäten, Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Blankovolumen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes besteht ein System risikobegrenzender Limite.

Unsere Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft ist unverändert gut. Die Risikolage ist günstig. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben. Durch den Abbau problembehafteter Engagements hat sich die Risikostruktur unserer Kredite im Berichtsjahr verbessert.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen begegnen wir grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität und dadurch, dass wir keine Anlagen unterhalb eines BB-Ratings erwerben. Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK sowie auf eigene Analysen von Berichten bzw. Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

Für unsere Eigenanlagen haben wir zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken, unter Berücksichtigung von Substanz und Ertragskraft, ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

## 1.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen ergeben. Im Rahmen des Risikomanagements werden folgende Marktpreisrisikokategorien betrachtet: Zinsänderungsrisiken, Kursrisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Fondsrisiken. Zur Steuerung und Überwachung sind angemessene Limite unter Berücksichtigung der Ertrags- bzw. Substanzkraft festgelegt.

Banken sind aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Das Marktpreisrisiko besteht im Wesentlichen in dem Zinsänderungsrisiko. Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz und einer Ablaufbilanz. Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Zur Quantifizierung der Auswirkungen bestimmter Marktveränderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und dem darin enthaltenen Abschreibungsrisiko werden Szenariobetrachtungen vorgenommen.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände täglich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung haben wir dazu hauptsächlich Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen vereinzelte Caps und ein Floor. Des Weiteren haben wir eine Bewertungseinheit (Micro-Hedge) gebildet.

Fondsrisiken werden mit Hilfe von Risikokennzahlen, die von den Fondsgesellschaften bereitgestellt werden, über Szenariotechniken bestimmt und gesteuert. Wesentliche Währungsrisiken sind nicht vorhanden. Bedeutende Risiken für die künftige Entwicklung sind hieraus nicht zu erwarten.

Gegenüber dem Vorjahr sind bei den Marktpreisrisiken keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite.

## 1.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätsverordnung sowie die LCR begrenzt. Die Risiken und die Zahlungsbereitschaft werden überwacht.

Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

## 1.2.4 Operationelle Risiken

Als Operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens in internen Verfahren und Systemen, Fehlern von Mitarbeitern oder aufgrund externer Einflüsse eintreten.

Den operativen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Die wesentlichen operationellen Risiken werden anhand von Notfallplänen und Backup-Einrichtungen begrenzt. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Optimierung der Arbeitsabläufe unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch. Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigen Arbeitsabläufe.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit finden die operationellen Risiken entsprechende Berücksichtigung.

Im Geschäftsjahr 2015 waren, wie im Vorjahr, die operationellen Risiken von untergeordneter Bedeutung gewesen.

### **1.3 Zusammenfassung der Risikolage**

Gemäß § 25a Abs. 1 KWG verfügen wir über geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken.

Ein entsprechendes Risikoüberwachungssystem wurde aufgebaut und wird fortlaufend weiter entwickelt.

Mit den genutzten Verfahren zur Messung der Risiken hat die Bank angemessene Instrumentarien eingerichtet, die der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebes gerecht werden und die bei sachgerechter Anwendung eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken gewährleisten.

Unser umfassender Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Risikotragfähigkeit ist sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien gegeben.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

## 2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1</sup>	203.672	200.414	3.258	1,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	226.292	215.450	10.842	5,0
Harte Kernkapitalquote <sup>2</sup>	13,4 %	12,2 %		
Kernkapitalquote <sup>2</sup>	13,4 %	12,2 %		
Gesamtkapitalquote	16,2 %	16,0 %		

<sup>1</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genusrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).  
<sup>2</sup> Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Die Bank verfügt über eine gute Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 66 Mio. EUR (Vorjahr: 60 Mio. EUR). Für unser geplantes Geschäftswachstum im laufenden und darauf folgenden Geschäftsjahr ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt. Die Vermögenslage der Bank ist dem Geschäftsumfang angemessen. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik. Die Vermögenslage der Bank ist geordnet. Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme konnte von 8,89 % auf 9,33 % verbessert werden. Die Kernkapitalquote und die harte Kernkapitalquote konnten von 12,2 % (2014) auf 13,4 % in 2015 verbessert werden. Die Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 16,2 % und konnte gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden. Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung wurde die Mindestgröße der Solvabilitätsrichtlinie jederzeit erfüllt. Die aufsichtsrechtlich geforderte Eigenkapitalunterlegung der Risikoaktiva wurde eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,19 % (Vorjahr: 0,21 %).

### Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns auch in 2015 eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Größenklassengliederung ist ausgewogen. Konzentrationen in den einzelnen Branchen sind nicht vorhanden. Die Auslastung der verschiedenen Struktur- und Portfoliolimite wies ebenfalls keine wesentlichen Besonderheiten auf.

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 69,1 % (Vorjahr: 66,9 %).

Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgeschirmt. Latente Risiken sind in angemessenem Umfang durch Vorsorgereserven und den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gedeckt.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2015 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen gegenüber. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

### Wertpapiieranlagen

Die eigenen Wertpapiieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 18,7 % an der Bilanzsumme (Vorjahr: 26,6 %). Hiervon entfällt ein Anteil von 16,2 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (A 5) bzw. von 2,5 % auf

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6). In den festverzinslichen Anlagen sind EUR-Anleihen ausländischer Emittenten in Höhe von 72 Mio. EUR enthalten. Im Bestand der festverzinslichen Anlagen sind keine Anleihen in ausländischer Währung enthalten.

Sämtliche Wertpapiere des Umlaufvermögens sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch wurde auf Abschreibungen in Höhe von 459 TEUR verzichtet.

Darüber hinaus ergaben sich Kursreserven (Kurswert - Buchwert) zum Bilanzstichtag in Höhe von 4.613 TEUR.

Strukturierte Finanzinstrumente wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet, soweit aus dem eingebetteten Derivat im Vergleich zum Basisinstrument keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen resultieren und diese an einer Börse gehandelt werden. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

**Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:**

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Anlagevermögen	196.281	117.257	79.024	67,4
Liquiditätsreserve	211.028	481.720	-270.692	-56,2

**Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen**

**Beteiligungen**

Die Beteiligungen haben sich gegenüber 2014 um 40 TEUR erhöht. Diese Erhöhung resultiert aus der Kapitalerhöhung bei der R+V Versicherung AG. Beteiligungen werden ausschließlich an Unternehmen im genossenschaftlichen Verbund gehalten. Die Beteiligungsbuchwerte betreffen weitgehend direkte und indirekte Beteiligungen an der DZ BANK AG und anderen Verbundunternehmen.

**Derivatgeschäfte**

Im Geschäftsjahr 2015 wurden einerseits Derivatgeschäfte mit einem Volumen von 12,5 Mio. EUR neu abgeschlossen. Diese Geschäfte dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken und mindern damit die Auswirkungen von sich verändernden Zinsentwicklungen. Andererseits waren im Geschäftsjahr 2015 Derivatgeschäfte von 33 Mio. EUR fällig. Insgesamt bestehen derivative Positionen in einer Höhe von 403 Mio. EUR. Davon dienen 397 Mio. EUR der Aktiv-Passiv-Steuerung des Zinsbuches und werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen. Ein Derivat mit 6 Mio. EUR wird als Micro-Hedge geführt und dient der Absicherung eines Wertpapiers. Im Berichtsjahr wurden keine Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches (IDW RS BFA 3) ist keine Rückstellung erforderlich.

### **Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR**

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

### **3. Finanz- und Liquiditätslage**

Aufgrund der Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Von den Verwerfungen an den Interbank- und Kapitalmärkten ist unsere Genossenschaft in ihrer Finanz- und Liquiditätslage nicht betroffen. Es zeigt sich vielmehr die vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, welche nahezu ausschließlich aus den Geschäftsbeziehungen mit den Privat- und Firmenkunden resultiert.

Die Umwidmung der Wertpapiere ins Anlagevermögen schränkt die Finanz- und Liquiditätslage unserer Bank nicht ein. Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennziffer) sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CRR (LCR, NSFR) wurden zu jeder Zeit eingehalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung.

Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde genutzt.

Übernachtungskredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht in Anspruch genommen. Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit unserer Kreditgenossenschaft im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gegeben. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

## 4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr (TEUR)	2014 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (%)
Zinsüberschuss <sup>1</sup>	44.005	46.127	-2.122	-4,6
Provisionsüberschuss <sup>2</sup>	13.817	13.521	296	2,2
Handelsergebnis	0	9	-9	-100,0
Verwaltungsaufwendungen	37.649	38.720	-1.071	-2,8
a) Personalaufwendungen	24.288	24.935	-647	-2,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	13.361	13.785	-424	-3,1
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3</sup>	16.650	18.759	-2.109	-11,2
Bewertungsergebnis <sup>4</sup>	-1.608	10.795	-12.403	-114,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	15.042	29.554	-14.512	-49,1
Steueraufwand	4.967	4.862	105	2,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.000	20.000	-14.000	-70,0
Jahresüberschuss	4.075	4.692	-617	-13,2

<sup>1</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3 <sup>2</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6 <sup>3</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17 <sup>4</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch die weiter rückläufige Zinsspanne. Aufgrund des weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus stellt die Stabilisierung des Zinsüberschusses eine große Herausforderung dar. Die leichte Erhöhung des Provisionsüberschusses konnte den Rückgang im Zinsüberschuss nicht ausgleichen.

Der Rückgang der Personalkosten ist auf fusionsbedingte Synergieeffekte zurückzuführen. Auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen konnten Kosteneinsparungen erreicht werden. Dennoch ist die Verwaltungsaufwandsquote CIR von 65,8 % im Vorjahr auf 68,2 % angestiegen. Wir erwarten in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft. Dafür sind wir mit unserem Geschäftsmodell und unserer Kundenorientierung und dementsprechend gestalteter Produktpolitik gut vorbereitet. Durch die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter können wir auch weiterhin den Anforderungen am Markt begegnen. Kursgewinne im Wertpapierbereich und Auflösungserträge aus der Risikovorsorge im Kreditbereich werden nach der Verrechnung mit Aufwendungen in Höhe von -1.608 TEUR (G+V 13-16) (Vorjahr: +10.795 TEUR) ausgewiesen. In dem Vorjahresergebnis ist eine Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB enthalten, die dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt wurde. Unter Berücksichtigung dieser Sonderfaktoren konnte das Bewertungsergebnis 2015 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich, trotz des Sonderfaktors in 2014, spürbar reduziert. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die Auswirkungen des Rückgangs im Zinsüberschuss. Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 10.075 TEUR ermöglicht uns dennoch in 2015 eine deutliche Erhöhung des bilanziellen Eigenkapitals. Vom Gewinn nach Steuern können 6 Mio. EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und 1 Mio. EUR der Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn können dann nach dem

Beschluss der Vertreterversammlung nochmals 2 Mio. EUR bei den Rücklagen dotiert werden. Insgesamt kann das Kernkapital um 9 Mio. EUR erhöht werden. Die Entwicklung der Ertragslage lag im Rahmen unserer Erwartungen.

## **5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage**

Unsere Bank verfügt über eine gute Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Die Ertragslage ist zufriedenstellend. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage der Bank war im Geschäftsjahr 2015 stets geordnet. Aufgrund des guten wirtschaftlichen Umfeldes war die Risikoentwicklung im Kreditgeschäft weiterhin positiv, und daher war keine größere Risikovorsorge notwendig. Somit kann in 2015 erneut über die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und die Rücklagendotierung eine kräftige Stärkung des Eigenkapitals erreicht werden.

## **III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG für die nächsten zwei Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen ändern können.

Die Prognosen zur Konjunktorentwicklung gehen von weiterem Wachstum aus. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird nach den Einschätzungen der Konjunkturopernten zwischen 1,0 % und 2,0 % liegen. Hauptwachstumstreiber wird weiterhin der Konsumbereich sein.

Die Europäische Zentralbank wird die Leitzinsen weiterhin auf sehr niedrigem Niveau halten. Auch nach dem Einleiten einer Zinstrendwende in den USA wird die EZB ihre Geldpolitik weiter fortsetzen.

Unsere Bank erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft, für welchen sie mit ihrem Geschäftsmodell und ihrer Kunden- und Produktphilosophie gut aufgestellt ist.

Durch die Teilnahme am BVR-Projekt „Beratungsqualität“ versprechen wir uns eine weitere Verbesserung bei der Wahrnehmung bei unseren Kunden. Durch unser Geschäftsmodell und unsere Kundenorientierung sowie unsere Produktpolitik sind wir gut auf die Herausforderungen am Markt vorbereitet. Durch die gute Ausbildung unserer Mitarbeiter sind wir auch weiterhin ein kompetenter Ansprechpartner in Finanzfragen.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von dem verstärkten Wettbewerb und sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, dem weiter steigenden Margendruck, den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und steigendem Beratungs- und Anlagebedarf geprägt sein. Insbesondere durch den Wettbewerbsdruck im Bereich der Direktbanken/Internetanbieter werden die Anforderungen an die Produktpalette sowie die Preispolitik steigen. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht daher eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch umfassende und qualifizierte Beratung zu marktgerechten Konditionen.

In Erwartung einer weiterhin positiven konjunkturellen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für die nächsten zwei Jahre von einem adäquaten Wachstum im Kundenkreditgeschäft aus. Diese Prognose basiert auch auf einem weiterhin niedrigen Zinsniveau.

Im Einlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks durch Direktbanken und des niedrigen Zinsniveaus von einer leicht steigenden Geschäftsentwicklung aus. Das Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften bietet in der heutigen Zeit eine starke Vertrauensbasis, und wir gehen davon aus, dass auch in den folgenden Geschäftsjahren 2016 und 2017 die Entwicklung unseres Einlagengeschäftes davon profitieren wird.

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung (Liquiditätskennziffer) werden wir auch in den beiden folgenden Jahren einhalten.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Wir rechnen mit einem weiter rückläufigen Zinsüberschuss. Die Stabilisierung des rückläufigen Zinsüberschusses steht für uns im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Durch den hohen Wettbewerbsdruck gehen wir, trotz der erwarteten Steigerungen im Kredit- und Einlagengeschäft, in den nächsten zwei Jahren von einem sinkenden Zinsergebnis aus.

Das Provisionsergebnis wollen wir durch eine bedarfsgerechte Beratung weiter ausbauen.

Bei den Sach- und Personalaufwendungen erwarten wir einen leichten Rückgang der Aufwendungen. Wir investieren weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt dadurch steigen die Qualität, der Wirkungsgrad und die Produktivität der Dienstleistung unserer Bank. Bei den Sachaufwendungen werden wir unseren konsequenten Weg der Realisierung aufgezeigter Potenziale durch konsequentes Sachkostenmanagement fortsetzen.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwarten wir ein im Vergleich zum Berichtsjahr ansteigendes Betriebsergebnis vor Bewertung. Dies liegt vor allem an der von der Bundesregierung geplanten Änderung der Berechnung des Zinsanteils für Pensionsrückstellungen, welche wir in den Planungen für das Jahr 2016 bereits berücksichtigt haben. Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir ein im Vergleich zum Berichtsjahr rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst. Bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft gehen wir von einem Anstieg für die nächsten beiden Jahre aus.

Selbst ein steigendes Zinsniveau führt zu verkräftbaren Kursverlusten in unserem eigenen Wertpapierbestand. Aufgrund unserer konservativen Anlagestrategie gehen wir auch für die Folgejahre 2016 und 2017 davon aus, dass keine übermäßigen Abschreibungen auf unsere Wertpapierbestände erforderlich werden.

Insgesamt erwarten wir, dass sich das Ergebnis in den nächsten beiden Jahren auf dem im Jahr 2015 erreichten Niveau bewegt. Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen in den beiden kommenden Jahren bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte. Daneben könnte eine unerwartete Entwicklung der Zinsstrukturkurve, z. B. aus den nach wie vor bestehenden Unsicherheiten bezüglich der Euro-Krise, zu einer Beeinträchtigung der geplanten Zinsergebnisse führen.

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den Geschäftsverlauf bestehen in den Jahren 2016 und 2017 bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, in einer steileren Zinsstrukturkurve sowie in einer höheren Nachfrage im Kreditgeschäft als erwartet. Daneben ergeben sich weitere Chancen aus einer unerwartet guten Börsenentwicklung, die zu einem höheren Wertpapierdienstleistungsgeschäft führen könnte.

Aufgrund der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen. Die konsequente Kundenberatung und -betreuung sowie die permanente Qualifizierung des Mitarbeiterstammes bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses. Wir sind zuversichtlich, dass es uns – wie in den Vorjahren – gelingen wird, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Nagold, 3. März 2016

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

## Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 4.074.538,32 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 14.739,83 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 1.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 3.089.278,15) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	EUR	1.035.437,67
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklage	EUR	500.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	EUR	1.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR	53.840,48
<b>Insgesamt</b>	<b>EUR</b>	<b>3.089.278,15</b>

Nagold, 5. Februar 2016

Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG

Der Vorstand

## Bericht des Aufsichtsrates

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Nagold, 6. April 2016

Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Volksbank  
Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG**

Hauptstelle Herrenberg  
Hindenburgstraße 14-18  
71083 Herrenberg  
Telefon 07032 940-0

Hauptstelle Nagold  
Haiterbacher Straße 15  
72202 Nagold  
Telefon 07452 940-0

Hauptstelle Rottenburg  
Eugen-Bolz-Platz 7  
72108 Rottenburg  
Telefon 07472 940-0

E-Mail: [info@vbhnr.de](mailto:info@vbhnr.de)  
Internet: [www.vbhnr.de](http://www.vbhnr.de)